

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dicht verbreitet in allen Volksschichten.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Bautzen u. der Bürgermeister zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) beauftragte Organ. Enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.



Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt - Heimatkundliche Beilage. Frau und Heim - Landwirtschaftliche Beilage. - Druck und Verlag von Friedrich Wenz, in Bischofswerda. - Postcheck-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandskassenzahlung Bischofswerda Konto Nr. 64

Erhebungspreis: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: frei ins Haus halbjährlich RM. 1,10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 6 Pf., Einzelnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 15 Pf.)  
Zerlegerer Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445.  
Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Besorgungseinrichtungen durch höhere Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Anzeigenpreis: Die 46 mm breite einseitige Millimeterzeile 8 Pf. Im Leitteil die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Pf. Nachtrag nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. - Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 130

Dienstag, den 8. Juni 1937

92. Jahrgang

## Gau Sachsen im Leistungstempel der deutschen Betriebe

sd. Dresden, 8. Juni. Die 4. Tagung der Arbeitskammer des Gaues Sachsen, die am Montagmorgen in Dresden abgehalten wurde, war gleichsam die Barockausgabe für den Leistungstempel der deutschen Betriebe. Den verantwortlichen Männern der Arbeit im sächsischen Wirtschaftsraum wurde von berufenen Mitarbeitern des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley vor Augen geführt, welche Voraussetzungen vor einer Verleihung der Leistungsabzeichen, deren Erringung die Bewerbung um den Vorschlag zum „Nationalsozialistischen Musterbetrieb“ ermöglicht, erfüllt werden müssen.

Das wichtigste Problem der Berufserziehung ist die Heranbildung geeigneter Fachwerkkräfte. Ingenieure, die in Haltung, Gesinnung und Verpfichtung vorbildlich sein müssen. Der Nationalsozialismus hat den Berufserzieher vor eine Aufgabe gestellt, wie sie größer und lohnender nicht sein kann. Um so höher muß dessen Verpfichtung und um so größer sein Wille sein, sich mit aller Kraft für diese Aufgabe einzusetzen.

Die Arbeitskammer tagung innerhalb der Gauwoche, so fuhr Gg. Weitsch dann u. a. fort, soll zum Ausdruck bringen, daß einzig und allein die Deutsche Arbeitsfront und die Arbeitskammer die menschenbetreuende und menschenführende Einrichtung der Partei im Arbeits- und damit Wirtschaftsleben unseres Volkes ist. Im Leistungstempel der deutschen Betriebe soll für alle sächsischen Betriebe die Arbeit, die die Nationalsozialisten Sachsens mit ihrem Gauleiter an der Spitze in den Jahren des Kampfes um die Macht und in den Jahren seit der Machtübernahme geleistet haben, vorbildlich sein. Der Gau Sachsen kann mit Stolz auf den Platz hinweisen, den er innerhalb des Reiches einnimmt. Bekanntlich befinden sich unter den 30 Betrieben, die der Führer am 30. April als „Nationalsozialistische Musterbetriebe“ mit der Goldenen Fahne ausgezeichnet hat, auch drei aus dem Gau Sachsen. Während die in diesem Jahre ausgezeichneten Betriebe nach bestimmten Richtlinien von der Deutschen Arbeitsfront unter Zustimmung des Gauleiters ausgewählt wurden, sollen sich künftig die Betriebe durch erfolgreiche Beteiligung am Leistungstempel einer Auszeichnung würdig erweisen. Gauobmann Weitsch wies hierbei auf die Anordnung des Reichleiters Dr. Ley über den Leistungstempel hin, der die Gebiete der Berufserziehung, des Gesundheitswesens, des Heimstättenbaues und der RGG. „Kraft durch Freude“ umfaßt. Dieser Leistungstempel werde nicht mindere Erfolge haben als der Reichsbewerbstampfer, der allen Zweifeln und Abzweifeln zum Trost sich bestens bewährt hat. Die Barockausgabe des Leistungstempels soll eine deutlich sichtbare Ergänzung erfahren:

„Gesunde Heimstätten - leistungsfähige Arbeiterkraft“ forderte der Leiter des Reichsheimstättenamtes der DAF, Reichsamtleiter v. Studrad, daß die Lösung der Arbeiterwohnungsfrage auf den Grundsätzen der Hebung des Lebensstandards und der Leistungssteigerung des arbeitenden deutschen Menschen erfolgen müsse. Die Sozialpolitik der Betriebsführung dürfe aber nicht dazu führen, daß etwa eine Musterhebung für einige wenige Stammarbeiter hergestellt werde, andererseits die Wohnverhältnisse der großen Mehrheit der Volksgenossen jedoch unverändert weniger günstig blieben. Wichtiger sei es zweckmäßiger, die verfügbaren Mittel für die Erneuerung aller Wohnungen aufzuwenden, als damit kleine „Reklamebauten“ zu bauen.

die Werkstatt Deutschlands soll eine schöne Werkstatt sein! Im Gau Sachsen sind bisher die Betriebsführer und Gewerkschaftsmittglieder den richtigen Weg gegangen. Im Arbeitsleben herrscht eine vorbildliche Harmonie. Von dem im Gau Sachsen beschrittenen Weg in Bezug auf Sicherung des sozialen Friedens, Verbesserung des gerechten Ausgleichs und Förderung der Gemeinheitsgesinnung wird, so schloß der Gauobmann unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden, nicht abgegangen. Im Gegenteil, dieser Weg wird weiterbeschritten!

Die Frage „Mietwohnung oder Siedlerstelle“ so führte Gg. v. Studrad weiter aus, muß nach dem Bedarf und nach dem Siedlungswillen der Arbeiterkraft entschieden werden. Hauptziel bleibt die Heimstättenförderung. Größe und Ausstattung der Arbeiterwohnstätten müssen so sein, daß Mieten oder Dauerkosten für den Bewohner tragbar bleiben. Die Wohnungen müssen aber solid gebaut sein und räumlich den Lebensbedürfnissen einer Familie und ihrem Wachstum genügen. Höchstkosten können nicht so begrenzt werden, daß wenig dauerhafte Bauwerke entstehen, deren Reparaturen den Bewohner mehr belasten als Zinsen und Tilgung für die Mehrkosten einer anständigen Behausung. In der Praxis

Beste Einführung in das Betriebsleben ist die Lehre und Anlernwerkstatt. Sie muß im Aufbau und Wesen ein in sich geschlossenes Abbild des Gesamtbetriebes sein, um dem Jugendlichen die Tätigkeit des Betriebs zu veranschaulichen. Sie soll hochwertige und wertvolle Facharbeiter erziehen und nicht für die engbegrenzten Zwecke des Betriebes schulen. Alle Lehrarbeiten müssen weitgehend der Arbeitswirklichkeit entsprechen, technisch und wirtschaftlich einwandfrei sein. Die Ausbildung darf nicht auf Spezialtechniken beschränkt, der Lehrling

der Siedlungsträgergesellschaften, des Reichsheimstättenamtes und der Bauabteilung der DAF, sind bewährte Typen entwickelt worden. Diese Erfahrungen soll jeder Betriebsführer benutzen, anstatt unerfahrene Kräfte zu Rate zu ziehen. Die DAF hat einen vorbildlichen organisatorischen Apparat für den Arbeiterwohnstättenbau geschaffen. In den gemeinnützigen Wohnungsunternehmungen, den Bauvereinigungen und den provinziellen Heimstätten ist eine große Anzahl geeigneter und erfahrener Träger für den Arbeiterwohnstättenbau und besonders für die Industriefiedlung vorhanden. Viele Hemmnisse, die manches Bauvorhaben eines einzelnen Betriebes zum Scheitern bringen könnten, werden überwunden, wenn der Betriebsführer von vornherein die Verbindung mit einem geeigneten gemeinnützigen Träger aufnimmt.

Die Finanzierung des Arbeiterwohnstättenbaues schloß Gg. v. Studrad mit dem Hinweis, daß das Fundament zum Bau im Betriebe liegen müsse. Wenn die Mobilisierung aller einsatzfähigen Kräfte der Praxis gelinge, dann sei der Erfolg des Siedlungsprogramms für die nächsten Jahre bereits zu einem guten Teil gesichert. Jeder Betrieb müsse bestrebt sein, das Leistungsabzeichen für vorbildliche Heimstätten und Wohnungen zu erhalten.

Stellte in der Schlussansprache mit Freude fest, daß Sachsen in Bezug auf das Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung und den Nationalsozialistischen Musterbetrieb bisher so gut abgeschnitten hat. Die drei Goldenen Fahnen, die zur Tagung der Arbeitskammer aufmarschiert waren, seien Zeugen des Leistungswillens im Grenzgaue Sachsen. Der Gauleiter wies dann auf die großen Aufgaben hin, die der zweite Vierjahresplan dem sächsischen Wirtschaftsraum und seiner fleißigen Bevölkerung stellt. In unwandelbarer Treue zum Führer müsse jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin sich mit aller Kraft auch weiterhin einsetzen im Dienste an der deutschen Volksgemeinschaft. Die sächsischen Betriebsführer hätten mit der heutigen Tagung die Barockausgabe für den Leistungstempel erhalten - nun gelte es, ans Werk zu gehen.

## Tolle Lügen aus London

Gegen die Achse Rom-Berlin  
DWB. Berlin, 7. Juni. Das englische Sonntagsblatt „Sunday Chronicle“ hat eine tolle Lüge in die Welt gesetzt, mit der es aber wohl bei keinem Vernünftigen Glauben finden wird. Es meldet in großer Aufmachung, daß Hiller (!) den Eingeborenen, die die italienische Herrschaft in Äthiopien bekämpften, große Mengen von Gewehren verkaufte. Die Waffen würden von arabischen Waffenschmugglern in Empfang genommen und auf geheimen Wegen in das Land geschafft. Eine Sendung deutscher Maschinengewehre sei kürzlich nach Äthiopien gebracht worden, und zur Zeit, so läßt das Blatt weiter, sei ein deutscher Frachtdampfer mit Waffen im Werte von 100 000 Pfund Sterling auf dem Wege nach Hodeida (Jemen).

dem es auf ein paar Zehntausende Soldaten mehr oder weniger gar nicht ankommt, geht lediglich darauf aus, das Einverständnis in der Kontrollfrage zu sabotieren. Um dieses Ziel, das Moskau zur Zeit verfolgt, zu erreichen, ist ihm jedes Mittel recht, selbst wenn es von vornherein den Stempel einer faustdicken Lüge trägt.

Soweit das Blatt, das, wie ersichtlich, zwischen Deutschland und Italien Mistrauen sät, sich hierfür aber des schlechtesten Mittels bedient, denn gerade in Italien hat man bis in die breitesten Volksschichten aufrichtige Gefühle der Anerkennung für das Verhalten Deutschlands in der äthiopischen Frage und wird eine derartig freche Verächtlichkeit mit offener Verachtung strafen.

Das 30. Todesopfer des bolschewistischen Mordanschlags auf die „Deutschland“  
DWB. Berlin, 7. Juni. Die Zahl der durch spanische Widerstand gefallenen deutschen Seeleute hat sich auf 30 erhöht. Der Obermatrose Bräuner ist ebenfalls seinen schweren Verletzungen im Marinehospital zu Gibraltar erlegen.

Wie man sieht, ist auch hier eine gemeine Lügenphantasie am Werk. Der marxistische Schreibergang

Kommunistische Geheimorganisationen in Warschau  
Zahlreiche Juden unter den Verhafteten  
Warschau, 8. Juni. (Eig. Funkmeldung.) Der Warschauer Polizei gelang wieder ein großer Schlag gegen kommunistische Geheimorganisationen. In einem Hause des Warschauer Judenviertels wurden 15 Kommunisten bei einer Befragung überrascht. Bei den Verhafteten handelt es sich hauptsächlich durchweg um Juden. Zahlreiche Geschäftsleute und vertrauliche Anweisungen für die bolschewistischen Geber wurden beschlagnahmt.

Es ist nicht mehrmals sagen lassen, hinter anderen Bankkonten sollte die Heimat nicht zurückbleiben. Und so stehen die beim Besuche auf die Spure, jede Straße wurde abgesperrt, und der Besuche ergab, daß

Alle sächsischen Gassen - zum Grufeln über Läden

# Herzlicher Empfang des Reichsaußenministers in Belgrad

## Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien.

Belgrad, 7. Juni. Dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, der am Montag um 11.45 Uhr im Flugzeug zu einem dreitägigen Besuch in Belgrad eintraf, wurde seitens der jugoslawischen Regierung ein großer Staatsempfang zuteil.

Die Begrüßung zwischen dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch und Reichsaußenminister von Neurath trug sehr herzlichen Charakter. Als besonderes Zeichen der Aufmerksamkeit der Belgrader amtlichen Stellen ist zu erwähnen, daß am Empfang eine besondere Veranstaltung eine größere Mädchenschule der deutschen Volksgemeinschaft in Trachten teilnahm. Nach einer Gefallenenerhebung auf dem deutschen Heidenriedhof bei Belgrad erfolgten die ersten offiziellen Besuche. Dabei hatten der Reichsaußenminister und Dr. Stojadinowitsch ausgedehnte Unterredungen.

Am Abend gab Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch zu Ehren des Reichsaußenministers einen großen Empfang, in dessen Verlauf zwischen Dr. Stojadinowitsch und Freiherrn von Neurath Trinksprüche gewechselt wurden.

Dr. Stojadinowitsch führte u. a. aus: In dem Besuch Eurer Excellenz sieht die Regierung Jugoslawiens und das ganze jugoslawische Volk eine Bestätigung der guten und freundschaftlichen Beziehungen, die schon zwischen unseren beiden Ländern bestehen, und den Ausdruck des Wunsches, daß sich diese Beziehungen noch weiter entwickeln und noch enger gestalten mögen. Angesichts der augenblicklichen verwickelten internationalen Lage wünscht die jugoslawische Regierung eine fruchtbare Zusammenarbeit mit allen Ländern, mit denen sie möglich und möglich erscheint. Eines der besten Beispiele einer solchen Zusammenarbeit, die nicht allein im beiderseitigen Interesse, sondern auch im Interesse des allgemeinen Friedens liegt, bietet uns die umfassende und vielseitige Zusammenarbeit unseres Königreiches mit dem großen Deutschen Reich, das sich unter der Leitung seines Führers auf dem Wege eines ständigen und sicheren Fortschritts befindet. Es ist unser Wunsch, diese fruchtbare und nützliche Zusammenarbeit ebenso wie den Austausch wirtschaftlicher und kultureller Güter fortzusetzen und zu entwickeln.

Freiherr von Neurath erwiderte u. a.: Ich zweifle nicht, daß auf der Grundlage gegenseitiger Zuneigung und aufrichtiger Achtung die guten und freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern sich weiter entwickeln und vertiefen werden. Eure Excellenz haben mit vollem Recht darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige Lage reich ist an schwierigen Problemen. Um so mehr freut es mich, sagen zu können, daß kein derartiges Problem zwischen unseren beiden Ländern besteht. Ich möchte gerade im Hinblick auf das deutsch-jugoslawische Freundschaftsverhältnis feststellen, daß die Politik des Führers und Reichsaußenministers in den vergangenen vier Jahren in dem Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zu anderen Staaten zielbewußt dem Frieden in der Welt gedient hat. Ich weiß, daß Eure Excellenz meine Auffassung teilen. Seien Sie versichert, daß in diesem Wert der Befriedigung die deutsch-jugoslawische Freundschaft eines der wesentlichen Elemente darstellt.

Belgrad, 8. Juni. (Eig. Funktm.) Die heutigen Blätter veröffentlichen an leitender Stelle eingehende Berichte über das Eintreffen des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath und über den Verlauf seines ersten Besuchstages. In den Berichten wird hervorgehoben, daß der Besuch großes Interesse hervorgerufen habe und daß der Empfang des Reichsaußenministers überaus feierlich gewesen sei.

Die zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch und Außenminister Herrn von Neurath Montagabend ausgetauschten Trinksprüche werden von den Blättern als herzlich gefeiert.

### Großkreuz des Adlerordens für Stojadinowitsch

Belgrad, 8. Juni. Der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath überreichte dem Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch im Auftrage des Führers und Reichsaußenministers das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler.

Herrn von Neurath wurde gleichzeitig vom Prinzregenten Paul der jugoslawische Weiße Adlerorden 1. Klasse verliehen. Die Begleiter des Reichsaußenministers, der deutsche Gesandte von Geeren, und die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft erhielten gleichfalls höhere jugoslawische Ordensauszeichnungen.

### Der Reichskriegsminister in Italien.

Rom, 8. Juni. Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg besuchte am letzten Tag der Besichtigung der italienischen Wehrmacht mit dem Duce die italienische Mittelmeerflotte. Generalfeldmarschall von Blomberg hat am Montagabend an Bord der Dacht „Aurora“ Neapel verlassen, um sich für einige Tage zur Erholung nach Siglien zu begeben. Damit hat der offizielle Besuch des Reichskriegsministers seinen Abschluß gefunden. In einer dem Präsidenten der „Agenzia Stefani“ gegebenen Erklärung gab der Reichskriegsminister seiner großen Befriedigung über die herzliche Aufnahme Ausdruck, die ihm von seiner Majestät dem König und Kaiser und von dem Duce zuteil geworden war.

### Polens Schutzbündnis mit Rumänien.

Warschau, 8. Juni. Der Besuch des polnischen Staatspräsidenten in Bukarest steht Dienstag im Mittelpunkt der Presseberichterstattungen. „Gazeta Polska“ weist darauf hin, daß die in Bukarest ausgetauschten Trinksprüche sich durch ihren freundschaftlichen Charakter auszeichnen. Die Worte König Karls, wonach das polnisch-rumänische Bündnis eine Lebensnotwendigkeit für beide Völker sei, würden in der Welt richtig verstanden werden. Dasselbe gelte auch für die Feststellung, daß nur starke Waffen vor Angriffen schützen könnten. Die Worte des polnischen Staatspräsidenten, daß das polnisch-rumänische Bündnis im Verlaufe der letzten 15

Jahre sich weiter entwickelt habe, seien besonders beachtenswert. Auch der Hinweis auf die eigenen Kräfte Polens und Rumaniens und ihre Sympathie für ihre Armeen habe große Bedeutung.

Die polnische politische Information erinnert in einem Artikel unter der Überschrift „Der Ausbau des polnisch-rumänischen Bündnisses“ an die Bedeutung, die Bündnis der Waffenbrüderlichkeit mit Rumänien beilegt hat. Die polnische Außenpolitik messe dem Bündnis unverändert denselben Wert zu. Das polnisch-rumänische Bündnis sei ein Schutzbündnis und besitze niemand gegenüber aggressiven Charakter. Der Besuch in Bukarest bezeuge die Verbundenheit und die Gefühle, die polnisch-seitig für Rumänien und dessen Monarchen bestehen.

### Rumänien kein Durchmarschgebiet für sowjetrussische Gruppen.

Moskau, 8. Juni. (Eig. Funktm.) Im Zusammenhang mit der Reise des polnischen Staatspräsidenten Proski und des polnischen Außenministers Bed nach Bukarest sowie der Reise von Neurath nach Belgrad befaßt sich der Moskauer Korrespondent des „Daily Telegraph“ mit der Lage in Mitteleuropa und meint, daß Bukarest augenblicklich der Mittelpunkt der diplomatischen Bemühungen sei. In Rumänien bereite sich eine tiefgehende Umwälzung vor, die sich nicht zuletzt auf die diplomatische

## Kirchen verbrannt oder in Viehställe verwandelt

### Kunstschätze als Pfand für Kriegsanleihe ins Ausland verschifft — Notschrei der spanischen Akademien für Kunst und Wissenschaft gegen die sinnlose Zerstörungswut der Bolschewisten.

London, 8. Juni. (Eig. Funktm.) Die Akademien für Kunst und Wissenschaft Spaniens haben an die Kulturzentren der ganzen Welt ein Protestschreiben gegen die sinnlose Zerstörungswut der Bolschewisten an den ehrwürdigen Kunstschätzen Spaniens gerichtet. In dem Schreiben heißt es, daß im bolschewistischen Spanien die Kirchen systematisch zerstört worden sind. In Barcelona wurden alle Kirchen, mit Ausnahme der Kathedrale niedergebrannt. Das gleiche Schicksal erlitten die Gotteshäuser in Madrid, Valencia, Malaga und in jeder Stadt und jedem Dorf, in dem die bolschewistischen Gorden das Regiment führen. Die Bolschewisten haben sich, so heißt es in dem Protestbrief weiter, nicht nur nicht gescheut, die Kirchen zu entweihen und zu verbrennen, sondern haben in ihrem Zerstörungswahn auch eine große Zahl künstlerisch wertvoller Baudenkmäler buchstäblich mit der Fackel niedergegerissen, wie zum Beispiel die Kollegien von Alcala und Gandia und die Kirchen von Burgueroles und Niebla, die zu den ältesten Kirchen Spaniens gehören. Auch die Kathedrale von Bisca mit ihrem wertvollen Museum ist der antireligiösen Zerstörungswut zum Opfer gefallen.

Wo die Gebäude selbst zerstört wurden, wurde wenigstens ihr Inneres in schamloser Weise entweicht. So ist die Kathedrale von Cuenca in Krämerläden umgewandelt worden, in vielen Kirchen hat man Viehställe, Garagen usw. eingerichtet und die Altäre ungeschützt ihres Kunstwertes öffentlich verbrannt. Ebenso wie die Kunstschätze architektonischer und malerischer Art sind auch literarische Schätze in frevelhafter Weise vernichtet worden. Ganze Bibliotheken berühmter Museen oder Kunstsammlungen wurden rücksichtslos zerstört, wie zum Beispiel die Museen von Alca, Medinaceli, Camba oder Basaro Caldeano. Das Museum der Kathedrale von Toledo, der Stolz Spaniens, ist von den Bolschewisten ebenfalls vernichtet worden. Auch von den Kunstschätzen des Museums von Prado, die zu den wertvollsten der Welt zählen, glaubt man, daß sie verschifft worden sind, ebenso wie Gemälde von Greco, Raffael und Murillo fortgeschleppt wurden. Man nimmt an, daß diese wertvollen Kunstschätze als Pfand für eine Kriegsanleihe ins Ausland verschifft worden sind. Das Protestschreiben ist von einer Reihe namhafter Persönlichkeiten des spanischen Kunstlebens unterzeichnet.

### Niedergeschossen — weil er die Wahrheit sagte!

#### Ein bolschewistischer Söldner berichtet über seine trüben Erfahrungen.

Moskau, 8. Juni. In Marseille ist Montag nachmittag in einem Kaffee, das als kommunistisches Standquartier bekannt ist, ein Italiener niedergeschossen worden, der auf Seiten der spanischen Bolschewisten Milizsoldat war und in Marseille einen Monat Urlaub verlebte.

Nach dem „Matin“ soll dieser Urlaubler in einer kommunistischen Versammlung in Marseille, die gerade das Sowjetspanien rühmte, über seine schrecklichen Erfahrungen berichtet haben.

## Die Bolschewisten bombardieren weiter offene Städte

Moskau, Salamanca, 8. Juni. Der nationale Heeresbericht vom Montag meldet:

Front von Leon, Aragon, Soria und Madrid: Ohne Neuigkeit.

Front von Asturien: In den späten Abendstunden des Sonntag wurde eine Berichtigung unserer Vorkpostenlinie bei Reguera durchgeführt.

Front von Asturien: Bei neuen Erkundungsvorstößen im Abschnitt von La Granja wurden auf einem Friedhof eine große Anzahl feindlicher Leichen aus den Kämpfen der letzten Tage gefunden, darunter der zweite Chef der Internationalen Brigade Albert Durat.

Südarmee: Im Abschnitt von Benarroya konnten unsere Truppen erfolgreich die Vorkpostenlinie verbessern und dem Feind große Verluste zufügen.

In Weiterführung seiner verbrecherischen Taktik, offene Städte mit Bomben zu besetzen, hat der Feind am Montagmorgen mehrere Bomben auf Granada abgeworfen, insbesondere über dem Stadtviertel San Cayato, welches ausschließlich von Werttägigen bewohnt wird. Zwei Frauen, zwei Kinder und zwei Männer wurden getötet, zwanzig Frauen, fünfzehn Kinder und einundzwanzig Männer verwundet.

Zigaretten Sowjetrußland durchzuführen lasse. König Carol solle die Absicht haben, einen Regierungswechsel zugunsten eines Regimes vorzunehmen, das als Wall gegen den Kommunismus die Unantastbarkeit des rumänischen Staatsgebietes verteidigen könne. Anlaß zu dieser Entwicklung sei der tschechoslowakisch-sowjetrussische Beistandspakt gewesen. Wenn dieser Pakt in Wirkung trete, müßten sowjetrussische Streitkräfte durch Rumänien ziehen. Dies aber lehne König Carol ab. In Bukarest sehe man ein, daß sowjetrussische Truppen, wenn sie einmal in Besarabien eingedrungen, das Land niemals wieder verlassen würden.

### 42 neue Jagdgeschwader in England aufgestellt.

London, 8. Juni. (Eig. Funktm.) Die „Morningpost“ berichtet, daß nach den letzten Veröffentlichungen der britischen Luftwaffe die neuen Bomber-Einheiten im Vergleich zu den Kampfflugzeugen stark zugenommen hätten.

Seit Beginn des neuen Aufrüstungsprogramms seien insgesamt 42 neue Jagdgeschwader aufgestellt worden, davon nur 11 Kampfflugzeuge. Die Heimatlufträte verfüge jetzt über 113 Geschwader, die Zahl der Frontflugzeuge liege zwischen 1200 und 1400. Zusammen mit den Maschinen des übrigen Weltreiches betrüge die Zahl der Frontflugzeuge 1700 bis 1900.

Zur auffällig hohen Zahl der Bomber will das Blatt an zuständiger Stelle erfahren haben, daß man im Generalstab der englischen Luftwaffe eine wirkungsvolle Verteidigung nur in einer überlegenen Anzahl von Bombern möglich halte.

Die neuen Bomber seien mittlerer Größe und könnten mit voller Belastung eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 450 Kilometer auf längere Strecken halten.

### Die Welt in Kürze:

#### Das Goldene Ehrenzeichen für Professor Benard

Der Führer und Reichsaussenminister hat dem Professor Dr. Philipp Benard in Heidelberg anlässlich seines 75. Geburtstages das Goldene Ehrenzeichen der Partei verliehen.

#### Erfolg deutscher Flieger

Bei einem internationalen Fliegertreffen in Port konnten deutsche Flieger wiederum schöne Erfolge erringen.

#### Das erste Arbeitsdienst-Ehrenmal

In Bergedorf wurde am Sonntag das erste Arbeitsdienst-Ehrenmal in Deutschland eingeweiht.

#### Die Verletzten der „Deutschland“ in bester Pflege

Nach den Meldungen des Panzerschiffes „Deutschland“ befinden sich die in Gibraltar und Ibiza ausgeübten Verletzten in denkbar bester Pflege und sorgfältigster ärztlicher Behandlung.

#### Neue Stimmen für deutsch-englische Verständigung

Das Blatt des Reichsaussenministers „Sundab Nachrichten“ setzt sich in einem Beilagenartikel für eine deutsch-englische Verständigung ein. In ähnlicher Weise äußert sich Garbin im „Ostberber“, der eine neue Ausrichtung der englischen Politik unter starker Stellungnahme gegen Sowjetrußland fordert.

#### Die Verhandlungen über das neue Abkommen

Die Verhandlungen über ein Abkommen bezüglich der Sicherheit der Ueberwachungsstaffeln werden von der Bonener Frühpresse optimistisch beurteilt. Die Berliner Presse kündigt die unmittelbar bevorstehende französische Antwort hinsichtlich der künftigen Befahrung der Rheinlinie an. Zum überwiegenden Teil wird auch von einer bevorstehenden Einigung der vier Ueberwachungsstaaten gesprochen.

#### Blatige Streikunruhen in Frankreich

In Nantes kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei. Die Streikenden hatten Kundgebungen gegen die Offenhaltung einiger Warenhäuser am Montag veranstaltet.

#### Schon 600 000 Besucher

### Unvermindert starkes Interesse für die Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!“

Moskau, Berlin, 7. Juni. Der Zustrom der Besucher zu der großen Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!“ hält mit unverminderter Stärke an: Schon jetzt, 14 Tage vor Beendigung der Ausstellung, haben rund 600 000 Besucher aus ganz Deutschland die fesselnde Ausstellung am Kaiserdamm besichtigt. Allen am letzten Sonntag trafen aus allen deutschen Gauen 20 Sonderzüge ein, die einen großen Teil der 52 000 am Sonntag gezählten Besucher mitbrachten. Erfahrungsgemäß steht an den letzten Sonntagen und Sonntagen ein besonders starker Besucherandrang ein, so daß vor allem den Berlinern, die die Ausstellung noch nicht sehen, zu empfehlen ist, die noch bis zum 20. Juni geöffnete Ausstellung zu besuchen. Bemerkenswerterweise sind unter den Besuchern sehr zahlreiche Ausländer, die ihre uneingeschränkte Bewunderung für die umfassende und einzigartig gestaltete Leistungsschau des Nationalsozialismus immer wieder zum Ausdruck bringen.

### Schweres Gewitter über dem Ruhrgebiet

#### Zwei Arbeiter vom Blitz erschlagen

Essen, 8. Juni. Über dem Ruhrgebiet ging am Montag ein schweres Gewitter nieder, das von wolkendruckartigen Regen begleitet war.

Im Stadtteil Wülheim-Heßen wurden Gärten und Felder unter Wasser gesetzt und erheblicher Schaden angerichtet. Die Wassermaßen suchten ihren Weg in den höhergelegenen Stadtteilen über die abfallenden Straßen bis zur Essener Stadtgrenze und legten viele Keller unter Wasser. Ein Rotenwagen der Straßenbahn wurde durch einen Blitzschlag außer Betrieb gesetzt, wodurch der Straßen-



## Fliegenjäger — die Waffe beim Kampf dem Verderb.

Es ist vielleicht ein neckisches Spiel und ein mehr harmloses als ästhetisches Vergnügen, wenn die Kinder die Fliegen mit der hohlen Hand fangen, oder Großmutter mit der Fliegenklappe hinter ihnen herjagt, um die Jagdbeute dann in den Vogelbauer zu stopfen. Sehr ergiebig ist aber eine solche Fliegenjagd gerade nicht.

Erfolgreicher ist es schon, wenn morgens die Stuben gut gelüftet werden, denn gegen Zerglucht sind die sonst widerstandsfähigen Fliegen sehr empfindlich. Auch in Staub, Schmutz und Unrat nistet die Fliegenbrut stärker, als die Fliegenklappe bewältigen kann. Die Fliegen gehören zu unseren schlimmsten Feinden, denen wir nirgends Parolen geben dürfen. Die Keimung mancher Menschen, die überwinternde „Brotfliege“ zu schonen und schließlich unter Naturschutz zu stellen, ist ein verhängnisvoller Irrtum. Die Nachkommenschaft einer einzigen Stubenfliege ist millionenfach, und millionenfach auch der Schaden, den sie anrichtet. Wenn auch ein großer Teil der Fliegen bald stirbt, die übrigen sind um so eifriger am Werk. In Küche und Kammer kann man die Nahrungsmittel nur durch Gasebehälter und Gasegitter gegen sie schützen.

Der schwärmenden Fliegen kann man sich nur durch den Leimfliegenfänger erwehren, den man überall an der Decke, an der Lampe oder sonst irgendwo befestigt und je nach Notwendigkeit erneuert. Noch mehr Platz als die Leimfliegenfänger bieten die Fliegenfallen oder Fliegengläser; darum sind sie gerade auf dem Lande besonders angebracht. Denn wo es Vieh gibt, finden sich die Fliegen in großen Schwärmen ein und lassen sich nicht vertreiben. Einen besonders reichen Nährboden finden die Fliegen auf verfaulenden Stoffen. Man lasse sie deshalb auch im Freien niemals herumliegen, denn von

Dier aus übertragen die Fliegen die meisten Giftstoffe auf unsere Nahrungsmittel.

Fliegenfänger und Fliegenschuttmittel gehören zu den stärksten Waffen im Kampf gegen den Verderb.

## Gewerbliche Genossenschaften in Sachsen.

Jah 2 Milliarden Umsatz bei den Genossenschaftsbanken.

WPD Der Verkauf des Sächsischen gewerblichen Genossenschaftstages, der vor wenigen Tagen in Dresden abgehalten wurde, gab wieder einen Einblick in die Entwicklung der gewerblichen Genossenschaften im Gebiet Sachsens. Auch hier haben sich, wie der Verbandsdirektor Dr. Baumann in seinem Geschäftsbericht ausführlich, in den weitestgehenden Zeitalterschnitten der vergangenen Jahrzehnte die Genossenschaften, getragen vom Selbsthilfegedanken, weiter durchsetzen können.

In Sachsen bestanden 274 gewerbliche Genossenschaften. Die Waren-genossenschaften haben ihren Gesamtumsatz von 77,8 Mill. RM. Ende 1935 auf 95,4 Mill. RM. Ende 1936, also um über 20 v. H. steigern können. An diesem Erfolg hatten die Bäckergenossenschaften den stärksten Anteil, ein Beweis für die besonders enge Verbindung zwischen Genossenschaft und Innung im Bäckereiwesen. Die Mitgliederzahl der Waren-genossenschaften erhöhte sich um 500 auf 29.000. Die eigenen Mittel der Waren-genossenschaften, bestehend aus Geschäftsguthaben und Reserven, belaufen sich auf 9,1 Mill. RM. und betragen damit fast 35 v. H. der Bilanzsumme. Ueber die Hälfte des Kapitalumschlags, der 1936 rund 0,9 Mill. RM. betrug, wurde zu Stärkung des Eigenkapitals den Reserven zugeführt.

Verbandsdirektor Dr. Baumann behandelte auf dem Genossenschaftstag ferner die Ergebnisse bei den sächsischen Genossenschaftsbanken. Ende 1936 betragen die Eigenmittel fast 14 Mill. RM. Die fremden Gelder sind um 3,5 Mill. RM. gestiegen. Hieran sind die Einlagen in laufender Rechnung mit 2 Mill. RM. und die Rückzahlungsgelder mit 1,5 Mill. RM. beteiligt. Die Aus-

leihungen erhöht sich um 1,7 Mill. RM. auf 75 Mill. RM.; Hypothekendarlehen und Wechselkredite trafen vorwiegend in den Vordergrund. Der Wertpapierbestand hat sich um mehr als 2 Mill. RM. erhöht. Ein besonderes Interesse verdient die Sicherung der Kredite. Mehr als 97 v. H. aller ausgesetzten Kredite liegen in der Grenze bis 20.000 RM. Auch betragsmäßig entfallen mehr als zwei Drittel der Ausleihungen in diesen Rahmen. Diese Zahlen sind der deutlichste Beweis für den mittelständlichen Charakter der Genossenschaftsbanken. Im vergangenen Jahre wurden 6600 Kredite mit 19,5 Mill. RM. an die Kunden neu bewilligt. Der Umsatz erreichte bei einer Steigerung von nahezu 13 v. H. fast die 2-Milliardengrenze. Die Ertragslage des Jahres 1936 kann als ausreichend bezeichnet werden. Von dem Reingewinn in Höhe von rund 0,9 Mill. RM. sind mehr als 30 v. H. den Reserven zugeführt worden, während die Hälfte als Dividende zur Ausschüttung gelangt. Kennzeichnend für die Gesundheit der Dividendenpolitik ist, daß auf der einen Seite die Zahl der Dividenden ausschüttenden Genossenschaftsbanken gestiegen ist, während auf der anderen Seite der Abbau überhöhter Dividenden Fortschritte gemacht hat. Von den über 36.000 Mitgliedern der sächsischen Genossenschaftsbanken entfallen mehr als ein Drittel auf die Handwerker, fast ein Viertel auf den Einzelhandel. Der Rest mit fast genau 10 v. H. verteilt sich auf freie Berufe, Angestellte und sonstige Mitglieder.

Die Ausrichtung der sächsischen Genossenschaftsarbeit auf die volkswirtschaftlichen Belange beweisen die auf dem Genossenschaftstage gehaltenen Vorträge. Prof. Dr. Kaufing, Mitglied der Akademie für Deutsches Recht, sprach über das Genossenschaftswesen und seine rechtliche Ordnung im nationalsozialistischen Staat. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß unser Staat alle Voraussetzungen geschaffen hat, um das Genossenschaftswesen zu einem wirtschaftlich organischen und lebenskräftigen Bestandteil der neuen Wirtschafts- und Sozialordnung zu machen. Die für das Genossenschaftswesen charakteristische Vertiefung wirtschaftlich-sozialer und erzieherischer Aufgaben ermöglicht heute eine politisch überaus wertvolle Durchdringung breiter Kreise der mittleren und kleineren Erwerbstätigen mit dem Gedanken des Gemeinnützes und der gegenseitigen Unterstützung.

**Kriegerkameradschaft 1903**  
Morgen Mittwoch, pünktlich 20 Uhr  
**Kameradschafts-Appell**  
Gemeinsamer Besuch des Heimabends im Schützenhaus (mit Angehörigen). Zahlreiche Beteiligung erwartet der Kameradschaftsleiter.

**Kinderwagen Sportwagen**  
Stubenwagen garniert und ungarynert, kaufen Sie stets billig bei **Paul Renner**, Karlsruhermeister, Kirchstraße 14.

**Erdbeeren**  
aus eigener Anlage.  
**Arno Simon, Höchst a. T.**  
NB. Nehme Bestellungen für Einlegeerdbeeren entgegen. Bringe auf Wunsch ins Haus. Suche Wiederverkäufer.

**Zum Einlegen: Roten Zucker Lompensucker Opekta und Einmachhilfe**  
**F. A. Fischer**

**Proh. möbl. Zimmer** für sofort gesucht, bei **Dr. H. W. 990** an d. Gell. d. 24.

**Das Zeitungs-Insertat ist das erfolgreichste und darum das billigste Werbemittel!**

## Rundfunkzeitung

- Deutschlandsender: Mittwoch, 9. Juni**
- 9.40: Kleine Turnstunde. 10.00: Von der Etze bis an den Belt. . . . Deutsches Land im Lied. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Sendebühne. 11.40: Ein Pflanzenzüchter bei der Arbeit. Umschl.: Theater.
  - 12.00: Saarbrücken: Musik zum Mittag. 15.15: Berühmte Birnosen. Schallplatten. 15.45: Borst, der Schrubber! Eine alljährliche und beliebte Angelegenheit.
  - 16.00: Musik am Nachmittag. (Musik). — In der Pause 17.00: Karl Arnold Vortrag: Dierognus Sobs (schreibt von der Unbesität an seine Eltern. 18.00: Deutsche Musikantengeschichten. 18.30: Die griechische Sängerin Anna Tachoula bringtlieder ihrer Heimat. 18.40: Vor den Hochschulbestimmten in Paris. Rundbericht. 19.00: Der bunte Klang.
  - 20.10: Wir bitten zum Ton! 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
- Leipzig: Mittwoch, 9. Juni**
- 9.30: Erzeugung und Verbrauch. 10.00: Deutsche Landschaft. Dörfliche. 11.40: Arbeitsdienst und Bauer Dank in Land.
  - 12.00: Radeberg: Mittagskonzert. 13.15: Stuttgart: Mittagskonzert. 14.15: Grams Musik-Stunde. Schallplatten. 15.15: Ein böhmisches Klavierkonzert. 15.30: Der Weg zum deutschen Einheitsstaat. 15.50: Witten u. Fortschritt. 19.00: Gebt mir vier Jahre Zeit. Kundgang durch die Berliner Ausstellung. 19.15: Saks: Stagt und lacht mit uns!
  - 20.00: Unterhaltungskonzert. 21.15: Varieté. Ein betterer Kunstfilm. 23.00: Berlin: Unterhaltungs- u. Tanzmusik.
- Grazsauer: Mittwoch, 9. Juni**
- 17.00: Beromünster 539,8: Bergessene Romantiker. Straßburg 349,2: Konzert leichter Musik.
  - 17.40: Brunn 325,4: Klaviermusik u. Gesang.
  - 18.00: R. Ostau 269,5: Sibirienmusik.
  - 18.15: Brau 249,2: Streicherkonzert.
  - 18.30: Dellinghofen 385,2: Klaviermusik.
  - 19.25: Wien 506,8: Unterhaltungskonzert.
  - 19.30: R. Genet 257,1: Nohengrin. Ober von Wagner.
  - 20.00: Cottbus 443,1: Orchesterkonzert.
  - Rosenhagen 255: Deutsche Musik u. Sieder.
  - 20.30: Belgrad 487,8: Sinfoniekonzert.
  - 20.35: Budapest 364,5: Klavierkonzert.
  - 21.00: Barschau 1889,8: Klavierwerke von Chopin.
  - 21.15: Riga 288,5: Aus italienischen Opern.
  - 21.20: London nat. 261,1: Sinfoniekonzert.
  - 21.30: Wam 276,2: Deutsche Klavierkompositionen.
  - 21.35: Talland 385,8: Das, Mozart u. a.
  - 22.00: Stockholm 426,1: Moderne Tanzmusik.
  - Brüssel-frs. 483,9: Leichtes Konzert.
  - 23.00: Gurensburg 1804: Alte u. moderne Musik.
  - 23.20: Kubaok 249,5: Konzert alter Documente.

**Die fluge Wäscherin empfiehlt, daß man mit Sil die Wäsche spült!**

**Hausmädchen**  
kautfrei, gesucht.  
**Hotel zum Goldenen Engel.**

**Hausmädchen**  
möglichst schneefrei, für 1. Juli in Heilsherrnhaus gesucht.  
Hilfslocher Schürzer, Saubere über Königsplatz, Tel. 135.

**Meerschweinchen**  
kaufe laufend jeden Bollen  
von 120 Gramm anwärts  
**Frau M. Wenzel**  
Bangbirtersdorf, Mühlweg 60 b.

**Sattel-Kuh**  
verkauft preiswert  
**Paul Lehmann, Goldbach, Weg**

**Deutsches Edelweiss**  
Verkaufe mehrere gedrehte  
**Erstlings-Samen**  
**Mütterlein, Mühlentwisch**  
Jernau Hohl 5a. Nr. 22.

**3-Zimmer-Wohnung**  
und Abg. ev. mit Bad, für 1. Juli od. später gesucht.  
Angeb. mit „90 50“ an die Geschäftsstelle d. Zf.

**Gardinen**  
kauft man immer richtig in **Wurzons Kurt Erier, Kornmarkt 28**

**Geschäfts-Drucksachen**  
Wir liefern preiswert u. schnell in moderner Ausführung

**Friedrich May**  
Verlag des „Sachs. Erzähler“  
Bischofswerda, Ruf 444/443

**Deutscher Reichsbund für Leibesübungen**  
Mittwoch, den 9. Juni, 20<sup>00</sup> Uhr, in der „Aula“ der Bürgerstraße  
**Filmbortrag**  
Lehrfilm der Schwimmer — Unterwasseratmung — Sportfilm der Spezial-Schwimmer, Spring- u. Wasserballspiele (regio. Schwimmer)  
Eintrittspreis 15 Pf. (einschließlich Bierpreis)

**Gr. Oberlausitzer Heimat-Abend**  
Aubertitz, nahe Neumt. bist du!  
Eintrittspreis RM. —.50. Karten bei allen Straßenblock- u. Betriebsblockwahlen sowie in der DAF-Geschäftsstelle zu haben. DVW-Jahresstammkarten Eintritt frei.  
NSD. „Kraft durch Freude“  
Ortsverwaltung Bischofswerda

**Deutsche Arbeitsfront, NSD., Deutsch Land**  
Mittwoch, 9. Juni, abends 7,30 Uhr im Hofgericht  
**Bunter Abend mit Tanz**  
Mitwirkende: Rudolf Saksch vom Grenzlandhotel Daxen, Walter Kautmann, Sachsen großer Humorist, Konrad Gombold, Daxen, Vogelstimmenleiter Paul Gombold, Berlin. Verschiffte Tanzvorstellungen.  
In diesem Abend voll Frohsinn und Heiterkeit ist die gesamte Einwohnerschaft von Neukirch eingeladen.

**Demitz-Thumitz**  
Kauft mit Reichscredit **Milchschafe**  
Näheres erfahren Sie in der  
**Bersammlung am 10. Juni 1937 in Demitz-Thumitz, abends 20 Uhr, in Senfshels Bierede**

**Herzlichen Dank**  
für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden unserer unvergesslichen Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein  
**Frieda Jatzke**  
sagen wir allen, die uns während der schweren Leidenszeit zur Seite gestanden und ihr das letzte Geleit und die reichen Blumen- und Kranzpenden gegeben haben. Dir aber, liebe Elisabeth, rufen wir „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in dein frühes Grab nach.  
Spittwitz, im Juni 1937. **Familie Jatzke**

Pfötzlich und unerwartet verschied am Sonntag durch Unglücksfall unser lieber Sohn, Bruder und Bräutigam, Feldwebel  
**Kurt Mehnert**  
in tiefster Trauer  
die Eltern  
Bischofswerda, Belmsdorfer Straße 30, den 8. Juni 1937.  
Im Namen aller Angehörigen  
Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus nach dem neuen Friedhof statt.

**Die Zeitung**  
gibt mir einen Rückblick für berufliche Einsichtigkeit. Sie gibt mir Einblick in alle notwendigen Lebensgebiete; sie gibt einen Auschnitt aus dem Weltgeschehen; sie ist der Freund des Lesers!  
So liest man immer wieder Zeitungsleure urteilen





Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 8. Juni.

Öffentliche Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren

Senkung der Strompreise

Vor Eintritt in die Beratungen der gestrigen öffentlichen Beratung mit den Ratsherren gedachte Erster Beigeordneter und Stellvertreter Bürgermeister Hg. Klein...

Baumeister Reich, Bischofswerda, errichtet in der äußeren Sägmühlstraße Wohngebäude. Daher ist die Festlegung der Flächennutzungspläne dieser Straße notwendig.

Der nächste Punkt betraf die Senkung der Strompreise. Erster Beigeordneter Klein erklärte hierzu, daß die Senkung der Strompreise schon seit längerer Zeit erwogen worden sei...

Die Deutschlandfahrer rollten durch Bischofswerda. Die zweite Gruppe der Internationalen Deutschlandrundfahrt 1937 war für die Oberlausitzer von besonderem Interesse...

Diebstähle im Stadtbad. In der kurzen Zeit seit der Eröffnung des Stadtbades sind bereits mehrere Diebstähle vorgekommen, so daß Veranlassung gegeben ist, die Badbesucher zur Vorsicht zu ermahnen...

Nach gut abgelaufen. Am Sonntagnachmittag in der 6. Stunde ereignete sich an der gefährlichen Einbiegung der Bauhner Straße nach dem Altmarkt zu ein schlimm aussehender Unfall...

Freiwilligenfest im Deutschen Frauenwerk. Nun konnten wir — so berichtet das Deutsche Frauenwerk — unsere Fahrt in den Frühling doch noch unternehmen...

Preis. Schützengesellschaft Bischofswerda. Am Sonntag wurde bei guter Beteiligung Hermanns Jagat ausgeschrieben. Die Jagatbesucher waren Albrecht Hoffmann und Karl Bundemann...

Pöhlau, 8. Juni. Kreisfeuerwehrverbandstag. Zu dem ausführlichen Bericht über den so wohl gelungenen Kreisfeuerwehrtag am Sonntag und Sonntag sei noch erwähnt, daß die Führer der Wehr des Niederdorfes vor der Zusammenkunft E. Haus, W. Schenck und R. Richard Tiegeler waren...

Neukirch (Laußig) und Umgegend. Neukirch (Laußig), 8. Juni. Bunter Abend — Frohsinn und Heiterkeit. Am Tage der Deutschen Arbeitsfront im Rahmen der Gauwoche der NSDAP...

Neukirch (Laußig), 8. Juni. Als gefunden wurde hier in der Polizeiwache ein Fuchsfuß mit Inhalt, u. a. eine Kollernmühle u. Wäsche enthaltend, abgegeben. Der Verursacher kann sich melden.

Welsa, 8. Juni. Von der Wartburgfahrt kehren am frühen Morgen des Montags die beteiligten Kirchgemeindeglieder zurück. Pfarrer Scheffing hatte bereits schon einige Wochen zuvor alle Vorbereitungen zu einem guten Gelingen dieser Fahrt getroffen...

Ernstes und Feiteres aus dem Internatsleben

Von einer Obermäglin

Nun dauert es gar nicht mehr lange, bis der Schiedsrichter seinen 25jährigen Bestehen feiert. Dann werden wir „Obermäglin“ durch die altbekannten Straßen und vielleicht auch über die weniger bekannten Waldwege gehen...

Wenn es noch heute Eltern gibt, denen es weh tut, ihr kleines 11jähriges Mädel — bei den Jungen ist es immer nicht so schlimm — aus der Obhut des Elternhauses geben zu müssen, so möchte ich ihnen sagen: Ihre Sorgen sind unnötig!

Ein ganz besonderes Vorkommnis hatten wir Internaten noch: Wir hatten alle Dummheiten verbrochen, die von Schülern überhaupt erachtet werden konnten. Wie sollte das auch anders sein? Für die Externen garantierten doch die wohlwollenden Bischofswerdaer Bürger!

Ein besonderes Kapitel war die Tanzstunde. Bei den Mädchen war es eine Selbstverständlichkeit, daß man in diesem Jahr die Arbeitsstunden der Haar- und Handpflege oberste. Die Schule trat dann natürlich in den Hintergrund...

fanden sich schnell zu froher Gemeinschaft zusammen, denn frohe, deutsche Menschen feiern hier ein Fest der Volksgemeinschaft ohne Standesunterschied. Auch allerhand Abwechslung bot dieser Abend. Ein Anlager veränderte neben seinen Oberlausitzer Mundarten die Reihenfolge der Aufführungen. Kinder erfreuten mit ihrer Vogelhochzeit, die Jungmädchen mit ihren netten Volksliedern...

Preis. Schützengesellschaft Bischofswerda. Am Sonntag wurde bei guter Beteiligung Hermanns Jagat ausgeschrieben. Die Jagatbesucher waren Albrecht Hoffmann und Karl Bundemann. Die nächstbesten Schützen waren Richard Honke, Max Rasche und Bruno Probst.

Pöhlau, 8. Juni. Kreisfeuerwehrverbandstag. Zu dem ausführlichen Bericht über den so wohl gelungenen Kreisfeuerwehrtag am Sonntag und Sonntag sei noch erwähnt, daß die Führer der Wehr des Niederdorfes vor der Zusammenkunft E. Haus, W. Schenck und R. Richard Tiegeler waren. Die Wehr des Oberdorfes wurde vor der Zusammenkunft vom jetzigen Führer der Wehr, Pfleisch, geführt. Der Bierkohlsbeitrag der 2 nördlichsten Lössle beträgt 2,10 RM.

Schulordnung). Und war das natürlich ganz unverständlich. Nun, wir taten ernstlich und tanzten frohdam, — wie die Mädchen — im Walsaal weiter. Denn da wurde immer gezeigt, welche Figuren die einzelnen Herren wieder geübt hatten. Bezogen sich die Tanzstundenhöhe auch nicht nur auf eine Klasse, so kam doch jede einmal in ihren Genuss.

Wir hatten, ob Groß, ob Klein, viel, viel Spaß, und doch konnte selten eine über die Stränge schlagen; denn hier setzte die gegenseitige Aufsicht und Erziehung ein, die in vielen Dingen wertvoller war, als wenn sie von älteren Personen ausgeübt worden wäre. Ein Tropfen wurde — nur durch die anderen — gebrochen, ein zu stilles Menschenkind rissen die anderen im Spiele mit sich fort; Spielverderber wurden — mit bekannter kindlicher Härte — so lange dem Spiele ferngehalten, bis sie von selbst ihr Unrecht einsahen. Besonders der Egoismus wurde nicht gebildet. Wer von zu Hause so gut gestellt war, daß er sich Redereien leisten konnte, gab den anderen selbstverständlich davon. Wer oft nach Hause fuhr, brachte ebenso selbstverständlich denen etwas mit, die nur in den Ferien das Elternhaus und damit besondere Redereien wiedersehen. Trotzdem bleibt natürlich bestehen, was ich schon vorher schrieb, daß unsere Internatszeit gut und Sonntags besonders gut war (man denke an Obsttischen mit Schlaghahn). Wir hatten ja auch eine Wirtschaftsoberin, der nichts über ihre Schulpflichten ging — wenn die es ihr auch nicht immer dankten —. Es gab zum Beispiel eine Zeitlang immer und immer wieder Trüller-Kette. Nun, es ließ sich ertragen, aber weshalb es das gegeben hatte, erfahren wir erst später. Die Wirtschaftsoberin hatte Trüller-Gut schiene gesammelt, konnte dafür gegen RM. 60.— für ihre Schüler erlösen und hat uns davon ein ganz großes Gänsebraten-Essen bereitet.

Schön waren auch stets unsere Konzerte, unsere Theateraufführungen, unsere Gartenfeste und unsere Weihnachtsfeiern. Gerade die Weihnachtsfeiern waren nach alter Tradition die Feste des Internats. Von Michaelis an führte jedes Wohnzimmer seine Wohnzimmerrasse. Dahinein kamen jede Woche pro Person 5 oder auch 10 Pfennige. Zumeist wurden auch noch eine „Keebekasse“ und eine „Kirtasse“ eingerichtet mit 5 Pfennig-Strafen für Stillehaken und Axtentauschen. Es kamen dann — je nach den Einnahmen und der Zahl der Zimmerbewohner — hübsche Summen zusammen, die zur Wohnzimmerrassentafel in materielle Genüsse umgesetzt wurden. Das Eintausen war übrigens viel schöner als das Essen selbst; denn einmal mit viel Geld in die Stadt zu gehen, war schon allein ein Genuß. Bei den Feiern selbst überwog dann die Ausgestaltung des Raumes und der kleinen Feiern. Jedes Wohnzimmer wurde alljährlich anders geschmückt, und jede Feiern wurde anders aufgezogen. (Wer erinnert sich noch der türkischen Weihnachtsfeier eines Mädchenwohnzimmers?) Bei diesen Wohnzimmerrassentafeln gingen unsere Externen mit ihren Eltern wirklich als Fremde durch die Schule. Sie haben wohl sehr häufig zu uns hereingekommen, aber da war etwas um uns, das uns so fest zusammenschloß, daß kein anderer noch hätte mitkommen können. Wer das nicht selbst erlebt hat, kann sich vielleicht nie vorstellen, daß 10 oder 20 Mädel wirklich zu einer Familie verwachsen können und daß sogar 60 Mädel eine solche Gemeinschaft bilden können, wie sie bei uns bestand.

Auch die Geburtstage wurden natürlich gefeiert. Mit kleinen, netten Geschenken und ein paar Wärmchen wurde noch vor Tau und Tag dem Geburtstagskind das Fult, d. h. der Arbeitstisch geschmückt. Es war wirklich so, daß jede es sehr bedauerte, wenn ihr Geburtstag in die Ferien fiel.

Ich, mir fällt noch etwas ein! Wir Mädel hatten doch auch eine Mutti, die die jeweilige Referendarin vorstellte. Sie sorgte stets in ihrer Weise für ihre großen und kleinen Kinder, indem sie mit den Kleinen Spaziergänge machte, den Großen die Vorarbeiten zur Prüfung verlasste (denn der in den ausgeteilten Ledereien enthaltene Zucker sollte uns neue Kraft geben) und für Große und Kleine den Niklas und Weihnachtsmann spielte.

Und kam wieder eine Zeit, wo das Leben gar zu eintönig wurde, dann sorgten die Internaten wieder selbst für die nötige Abwechslung.







